

John
Nelson
Darby



synopsis

Betrachtungen
über das
Wort Gottes



2. Chronika

© 2023 Ernst-Paulus-Verlag und www.bibelkommentare.de

Dieser Kommentar ist im Internet veröffentlicht unter: www.bibelkommentare.de/get/cmt.137.pdf

Kontakt: info@bibelkommentare.de

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1	5
Kapitel 2–7	7
Kapitel 8	11
Kapitel 9	13
Kapitel 10–12	15
Kapitel 13–16	17
Kapitel 17–18	19
Kapitel 19–20	21
Kapitel 21–22	23
Kapitel 23–24	25
Kapitel 25	27
Kapitel 26–28	29
Kapitel 29	31
Kapitel 30–33	33

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 34	35
Kapitel 35	37
Kapitel 36	39

Kapitel 1

Dieses zweite Buch der Chronika entfaltet die Regierung des Sohnes Davids und der Familie Davids. Es beginnt nicht mit dem Glauben Davids bei der Lade, sondern mit dem Zelte der Zusammenkunft, welches Mose, der Knecht Jehovas, aufgeschlagen hatte, und mit dem ehernen Altar, vor dem der König und die Gemeinde anbeteten. Die königliche Macht wird in Verbindung mit Israel, dem Volke Gottes, verwirklicht, das Mose aus Ägypten herausgeführt hatte¹. Diese Macht ist das Mittel, durch das die Vorsätze in bezug auf sie vollendet werden; sicherlich ist das noch nicht ein neuer Bund durch eine neue Macht, sondern der Gegenstand des Segens in Israel. Wenn es auch Boas und Ruth sind, die die Familie erwecken, so ist es Noomi, daß ihr ein Sohn geboren wird, d. h. durch unumschränkte Gnade, durch einen Erlöser, „in dem Stärke ist“². Einer, der kein Anrecht hatte (und Israel hatte gar kein Anrecht mehr), wird in den Genuß der Verheißungen eingeführt. Israel, schon lange als „die Huldreiche oder Liebliche“³ Gottes bekannt, ist das Volk, das den geborenen Sohn in seinen Schoß aufnimmt. Sie sagen: Uns ist ein Sohn geboren (Jes 9,7). Beim Altar, der vor Jehova im Zelt der Zusammenkunft war, erkennt Salomo seine Stellung. Er soll das Volk Gottes richten. Späterhin wird dieses alles in Kraft stattfinden. Dieses Buch stellt uns auch königliche Macht in Verbindung mit der Erde und mit der Regierung des Volkes auf Erden vor Augen. Herrlichkeit und Reichtümer werden zu dem, worum Salomo bittet, hinzugefügt. Es geht weder um Feinde noch um die Energie des Glaubens. Die Stellung des Königs ist das Ergebnis des Sieges, den dieser Glaube errungen hatte. Er herrscht und ist in Herrlichkeit und Reichtum gegründet.

¹ Die Verbindung besteht aber nicht mit der Lade in Zion. Historisch geht er dahin, wo das Volk ist.

² Das ist die Bedeutung des Namens Boas.

³ Noomi bedeutet „Huldreiche, Liebliche“.

Kapitel 2–7

Er beginnt das Haus zu bauen. Hiram erkennt Jehova als den Schöpfer Himmels und der Erde an, und die Fremdlinge, die in Israel wohnen, sind Knechte des Königs, um sein Werk zu tun. Im Tempel wenden die Cherubim ihre Angesichter dem Hause zu, d. h. nach auswärts⁴. Die Merkmale Gottes schauen jetzt nicht nur auf den Bund, um ihn trotz allem aufrechtzuerhalten, sondern sie schauen auch nach auswärts, um zu segnen. Es ist die Zeit des Tausendjährigen Reiches, doch wird hier der Vorhang im Tempel wieder gefunden. Welcherart die Segnung der Regierung des wahren Salomo auch sein mag, so haben Israel und die Erde keinen unmittelbaren und direkten Zugang zu Dem, der in den Himmeln verborgen ist. Das ist unser Teil, nämlich jetzt freimütig durch den Vorhang einzutreten und im Himmel keinen Vorhang zu finden; gepriesen sei Gott! Da gibt es keinen Tempel. Jehova Gott, der Allmächtige, und das Lamm sind sein Tempel. Die Beständigkeit einer göttlichen Regierung auf Erden ist gegeben⁵, und der Segen eines Gottes, dessen Angesicht ihr zugewendet ist; die Gesegneten aber schauen dieses Antlitz nicht, noch treten sie hinzu. Es gibt auch einen Altar, der der Anbetung zu einer solchen Segenszeit angepaßt ist. Der Altar und der Vorhang werden im Buche der Könige nicht erwähnt, wo der Bau des Tempels ein Bild der unsichtbaren Dinge ist und wo er uns als Ganzes als die Wohnstätte und die Offenbarung Gottes vorgestellt wird. Uns wird von einer goldenen Tür vor dem Sprachort berichtet, die sich mit zwei Flügeln öffnet, vom Altar ist aber nichts gesagt.

⁴ Buchstäblich bedeutet das dem Haus zugewandt, was gewöhnlich einwärts bedeuten würde; da aber die Cherubim ganz am Ende des Hauses waren, so war ein Zuwenden zum Hause in Wirklichkeit nach auswärts.

⁵ Augenscheinlich machen zwei Dinge diese Beständigkeit aus – Gott wird befestigen, und in Ihm ist Stärke. Dies sind die zwei Quellen der Beständigkeit des Reiches Christi. Dies ist die Bedeutung der Worte Jakin und Boas, die Namen der Säulen vor dem Tempel.

Im Buche der Chronika wird die Ordnung auch nach dem Stande der Dinge ausgeführt, den uns dieses Buch vorstellt, d. h. dem Zustande des herrlichen Königthums Christi gemäß. Da ist ein Hof für die Priester, und ein großer äußerer Hof mit Türen. Alles war für die Beziehungen, von denen wir reden, angeordnet (Kap. 4, 9).

So war es auch betreffs der Offenbarung der Herrlichkeit; im Buche der Könige wird nichts über die öffentliche Annahme des Schlachtopfers gesagt, es wird einfach festgestellt, daß, als die Lade in das Heiligtum getragen wurde und die Priester hinausgegangen und die zwei Stangen herausgezogen worden waren, so daß das Wohnen Jehovas dort endgültig festgesetzt war, die Herrlichkeit Jehovas das Haus erfüllte. Es ist die Wohnstätte Gottes, ein Bild der himmlischen Wohnstätte, die uns erwartet – das Vaterhaus. Andererseits ist das, was das Buch der Chronika uns vorstellt, die Verbindung Gottes, mit Seinem Volke Israel in den letzten Tagen, im voraus bildlich dargestellt in dem, was mit Salomo geschah. Als die Trompeter und die Sänger wie ein Mann waren, um eine Stimme ertönen zu lassen, Jehova zu loben, und sprachen: „Seine Güte währet ewiglich“, da geschah es, daß das Haus mit einer Wolke erfüllt wurde. Wie wir gesehen haben, werden diese Worte, wenn alles für Israel vollendet sein wird, die unermüdliche Güte rühmen, von der die Segnung Israels an jenem Tage der Beweis sein wird. Es sind die Befreiung und die Segnung dieses Volkes, die die Wahrhaftigkeit dieser Worte zeigen.

Wir haben gesehen, daß da ein zweiter Teil der Gnade war, die Annahme Israels als Anbeter nach ihrer Sünde – nicht nur die Lade auf dem Berge Zion, sondern das Opfer und die Vergebung, die darauf folgende Anbetung auf dem Berge Moria, auf der Tenne Arawnas, des Jebusiters.

Als Salomo gebetet und Jehova angefleht hatte, daß Seine Augen offen sein und Seine Ohren aufmerken sollten auf die Gebete, die gegen diesen Ort zu Ihm hin gebetet werden würden (er führt die Bitte Davids in Ps 132 an und gebraucht Seine Gütigkeiten gegen David als Anspruch), da fährt Feuer vom Himmel herab und verzehrt das Brandopfer und die Schlachtopfer, und die Herrlichkeit Jehovas erfüllt das Haus. Jetzt geschieht es nicht nur, daß die Priester nicht eintreten können, sondern die Kinder Israel schauen die auf dem Hause ruhende Herrlichkeit; sie fallen auf ihre Angesichter und beten an. Es ist die öffentliche Annahme des Opfers, die das Volk in öffentliche Verbindung mit Gott bringt und sie bekennen läßt: „Weil

Jehova gütig ist, weil Seine Güte ewiglich währt“ (vgl. 3. Mo 9,24). Nur war die Anerkennung der unermüdlchen Güte Gottes in der letzten Schriftstelle nicht der Schwerpunkt.

Hier gibt es noch ein anderes Element in dem Schauplatz, den wir betrachten, und das ist das öffentliche und freudige Versammeln des ganzen Volkes, das Laubhüttenfest, die große Versammlung (Ps 22,25), und auch die Einweihung des Altars.

Dies sind die zwei Dinge, die die Teilnahme Israels am Segen kennzeichnen, nämlich der Altar und das Laubhüttenfest; die auf ihren Fall und ihren Zusammenbruch folgende Anbetung, die auf die Annahme des Opfers gegründet ist, und die verwirklichte Wirkung der Verheißungen, indem das Volk sich nicht mehr in Bedrängnis befindet⁶.

Hier finden wir wieder die Musikinstrumente Jehovas, die David gemacht hatte, um Jehova zu preisen, weil „seine Güte ewiglich währet“, als „David durch sie lobpries“ (7, 6); gesegneter Gedanke! denn wer ist dieser David? (vgl. Ps 22,22). Das Volk sah sich gesegnet und war glücklich in all der Güte Jehovas. Nach diesem setzt der Herr Salomo die Bedingungen vor Augen, unter die Er ihn wie auch das Volk stellt, um diese Segnungen zu genießen oder um sie wiederzuerlangen. Er hatte dieses Haus des Gebets erwählt. Wenn es Züchtigung gab und das Volk sich demütigte, so gab es einen Aufschub: die Augen und das Herz Jehovas würden alle Tage da sein.

Dann waren im Blick auf Salomo und den Samen Davids im allgemeinen die Segnungen des ganzen Volkes von deren Treue abhängig. Wenn sich das Haus Davids von Gott abwenden sollte, würde Israel aus dem Lande herausgerissen werden, und das Haus, das durch die Anbetung Jehovas geheiligt worden war, würde zum Sprichwort unter allen Nationen werden und ein Zeugnis von dem gerechten Gericht Gottes.

⁶ Es scheint aber nicht, daß sie Hütten aus den Zweigen von Bäumen machten. Seit Josua hatte man das nicht mehr bis zu den Tagen Nehemias getan. Zu der Zeit, die wir betrachten, hatten Freude und Wohlergehen sie dem Worte gegenüber etwas nachlässig gemacht.

Kapitel 8

Kapitel 8 gibt uns noch einige weitere Einzelheiten über den Zustand Israels – ein Zustand, der im Bilde den der letzten Tage darstellt. Salomo unterwirft sich alles, was den vollen Genuß des verheißenen Landes in seinem ganzen Umfang, ob von der Seite Tyrus' oder Syriens, hätte verhindern können. Die Fremdlinge im Lande waren weiter fronpflichtig, die Kinder Israel aber sind Oberste und Kriegsmänner. Zion wird völlig geheiligt, und die Anbetung Jehovas wird durch den König aufrechterhalten und geehrt. Der Dienst des Hauses Gottes, die Lobeserhebungen und die ganze damit verbundene Ordnung, wurden nach den Anordnungen Davids bestimmt. Der Befehl des Königs regierte absolut alles. Selbst Edom war sein Besitz, und bis zum Schilfmeer hin waren alle Salomo untertan. Der König von Tyrus aber, der die Herrlichkeit der Nationen der Welt darstellt, lieferte alles, was er benötigte, um seine Pläne zu vollenden.

Kapitel 9

Es ist aber nicht nur innerhalb der Grenzen des Landes, daß die Macht und Herrlichkeit Salomos bekannt sind. Sein Ruhm verbreitet sich unter den Heiden, selbst bis zu entfernten Ländern, und die Königin von Scheba kommt, um ihm ihre Bewunderung zu zollen, und auch die Reichtümer der Nationen, die auf diese Weise zur Pracht und Herrlichkeit des von Gott erwählten Ortes beitragen, dessen Licht gekommen war und über dem die Herrlichkeit Jehovas aufgegangen war (im Vorbild war es zweifellos für den Augenblick, aber nach dem Grundsatz der Gnade und durch die Macht, die es den Ratschlüssen Gottes gemäß vollständig vollenden wird). Es ist eine Herrlichkeit, deren Kunde die Nationen anzieht, die aber, wenn sie gesehen wurde, alles, was über sie gesagt werden konnte, übersteigt; und man muß ihr nahe sein, um sie zu würdigen. Es ist eine Herrlichkeit, die alles übersteigt, was die Welt je gesehen hat, eine Weisheit, welcher niemals etwas gleichgekommen ist – eine Weisheit, die alle Könige der Erde anzog, die jedes Jahr ihre Opfer und Gaben dem König darbrachten, der auf dem Throne Jehovas auf Erden saß.

Während er bis zu den äußersten Grenzen des verheißenen Landes regierte, ließ Salomo somit ganz Israel den Überfluß und die Segnung genießen, die Gott über Sein Volk ausschüttete.

Bald ändert sich aber das Bild.

Kapitel 10–12

Die Fehler Salomos werden hier nicht mit den Ursachen in Beziehung gebracht, auf die wir schon hingewiesen haben, aber die Geschichte Rehabeams zeigt uns den unmittelbaren Fall der königlichen Macht, die Gott gegründet hatte. Die Torheit des Königs war die Veranlassung dazu, es war aber nur die Erfüllung des Wortes des Herrn durch Achija.

Der Krieg, den Rehabeam gegen die aufständischen Stämme begann, wurde verhindert. Rehabeam beugt sich dem Verbot des Mannes Gottes. Er wird gesegnet, und er erstarkt in Juda. Die Leviten sowohl als auch eine große Anzahl der Getreuen begeben sich nach Jerusalem, diejenigen, die die wahre Anbetung Jehovas nicht verlassen wollten, um sich vor den goldenen Kälbern niederzubeugen, mit denen man Seinen Namen verbunden hatte. Auf diese Weise erstarkte Juda, denn drei Jahre lang wandelte der König auf den Wegen Davids und Salomos. Bald verließ er aber das Gesetz Jehovas, und gesichert wider das aufständische Israel, wird er durch unerwartete Feinde gezüchtigt, und alle durch Salomo aufgehäuften Reichtümer fallen in ihre Hände. Nichtsdestoweniger demütigte er sich, und der Zorn Jehovas wurde von ihm abgewendet.

Kapitel 13–16

In der Geschichte, die wir jetzt betrachten wollen, werden wir die Wege Gottes unmittelbarer und direkter mit denjenigen finden, die in direkten und anerkannten Beziehungen zu Ihm nach Seiner Gnade David gegenüber standen, und in Verbindung mit dem Hause, das Seinem Namen geweiht worden war. Wenn ihre Könige treu waren, ging alles gut.

In seinen Kriegen mit Jerobeam steht Abija ganz auf dieser Grundlage und wird gesegnet.

Asa folgt in seinen Fußstapfen, und ob in Frieden oder während des Krieges wider die Äthiopier, es geht Israel während seiner Regierungszeit wohl. Er schafft die fremden Götter weg, denn wir finden sie immer wieder. Es ist Energie erforderlich, um sie wegzuschaffen und ihre Rückkehr zu verhindern. Sogar die Mutter des Königs wird wegen ihres Götzendienstes ihrer königlichen Stellung enthoben. Nichtsdestoweniger „wichen die Höhen nicht aus Israel“.

Obwohl die Treue Asas fortbestand, versagte später doch sein Vertrauen auf Gott. Eifersüchtig, weil die Israeliten nach Juda gingen, baut Baesa eine Stadt, um das zu verhindern, und Asa, anstatt auf den Herrn zu blicken, verbündet sich mit Syrien – ein Bündnis, das die gewünschte Wirkung erzielte, aber die Nationen wider Israel reizte. Und das war nicht alles: ein Bündnis mit der Welt hindert uns daran, die Welt zu überwinden. Hätte er das nicht getan, so wären die Syrer in die Hand Asas gefallen, denn „Jehovas Augen durchlaufen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist“. Ein ernstes und kostbares Wort! In seiner Eigenliebe verletzt und ärgerlich, eine so gute Gelegenheit verpaßt zu haben, wirft Asa den Seher, der dieses bezeugte, ins Gefängnis, und er bedrängt das Volk. Er wird von Gott gezüchtigt, sucht aber nicht Gott in der Züchtigung. Außer in diesem Fall war Asa nichtsdestoweniger weiterhin treu und

wurde geehrt.

Kapitel 17–18

Sein Sohn Josaphat wurde König an seiner Statt, und er beginnt seine Regierungszeit damit, daß er treu mit Gott wandelt. Er stärkte sein Königreich wider Israel, einen Feind, der durch sein Beispiel gefährlicher war als durch seine Kraft. Wenn etwas sich anmaßt, in Verbindung mit Gott zu stehen und Ihn anzuerkennen, gibt es keine Sicherheit, als nur in einer geistlichen Beurteilung, die nur durch ein rechtes Empfinden der Ehre Gottes gebildet werden kann; man soll sich mit dem, was sich anmaßt, mit Ihm verbunden zu sein, auf keinen Kompromiß einlassen und zu ihm wie zu einem Feinde stehen. Dieses tat Josaphat zuerst, und da er nicht auf den Wegen Israels wandelte, befestigte Jehova das Königreich in seiner Hand. Von Jehova gesegnet, schafft er die Höhen und die Ascherim hinweg und bemüht sich mit viel Treue und Eifer, das Volk in der wahren Erkenntnis des Herrn zu unterweisen; Jehova bewahrt ihn vor Krieg, und einige Nationen werden ihm infolge seiner Macht sogar fronpflichtig.

In so mancher Hinsicht ist dieses Bild schöner als alles, was wir bis jetzt in der Geschichte der Könige gelesen haben. Aber diese Wohlfahrt wird ihm zum Fallstrick, und sie trug die bittersten Früchte, als seine echte Frömmigkeit als Gegengewicht nicht mehr da war.

Die Wohlfahrt, mit der Gott ihn wegen seiner Treue gesegnet hatte, machte es zu etwas Lohnendem, mit ihm ein Bündnis zu suchen, und erschwerte es, ihn anzugreifen. In dieser Zuversicht verbündet sich Josaphat mit Israel. Seine Wohlfahrt versetzte ihn in eine Lage, die das Bündnis ehrenvoll machte. Wenn das Menschenherz nicht von Gott bewahrt wird, kann es großzügig in bezug auf das Böse handeln, das es nicht fürchtet; doch das ist keine Nächstenliebe. Äußerlich ist Josaphat Jehova treu, aber der Zorn Gottes ruht auf ihm.

Kapitel 19–20

Als er in sein Haus zurückkehrte, machte sich der König auf, das Volk zu der Furcht Jehovas zurückzuführen und zu veranlassen, daß Gericht und Gerechtigkeit in Israel ausgeübt werden sollten. Aber der Krieg beginnt. Er konnte nicht mehr die unvermischte Segnung genießen, ohne es ohne Prüfung mit Gott allein zu tun zu haben. Das Einschalten des Feindes war nun, der Regierung Gottes gemäß, zu seinem Wohle erforderlich, wenn er auch in der Prüfung, die er durchmacht, vollen Segen erleben mag. Seine Frömmigkeit war echt, die Prüfung beweist es. Er bezieht sich auf die Beziehung Gottes zu Abraham und auf Seine Verheißungen an Salomo, als letzterer das Haus gebaut hatte. Josaphat verstand auch die Beziehung, in der der Feind zu Israel stand, vom Standpunkte der Verfahren Gottes gesehen (Kap. 20, 10. 11). Gott antwortet ihm, und der König ermutigt dadurch das Volk, daß er die Stimme der Propheten anerkennt und Gott Lobpreis gibt, bevor die Segnung eintraf – er singt im Glauben, daß Seine Güte ewiglich währt. Gott erhörte sein Gebet in Fülle. Israel, dessen Feinde einander erschlagen hatten, brauchte nur die Beute fortzutragen, und Gott gab dem König Ruhe, und es war ruhig in seinem Gebiet.

Wenn sich Josaphat auch nicht mehr mit dem König von Israel verbündete, um in den Krieg zu ziehen, so vereinigte er sich aber mit ihm, um Handel zu treiben. Aber Gott verhinderte sein Unternehmen. Trotz einiger Fehler hat Josaphat einen feinen Charakter, und er erfrischt das Herz. Bald reifen aber die traurigen Früchte seines Bündnisses mit Ahab heran und bringen Juda in Bedrängnis.

Kapitel 21–22

Sein Sohn Joram, der Schwiegersohn Ahabs, wandelt auf den Wegen der Könige von Israel. Die Edomiter fallen von der Botmäßigkeit ab, und Libna, eine Stadt von Juda, tut dasselbe. Der König macht Höhen und verleitet Juda, vor ihnen anzubeten. Das Gericht Gottes offenbart sich bald. Derjenige, den Gott als einen Zeugen wider die Sünden des Hauses Ahabs erweckt hat, sah ihre Früchte in Juda voraus, ein Schreiben Elias wird dem König gebracht, in dem er ihn mit den schrecklichen Gerichten Gottes bedroht⁷. Auch Juda wird von seinen Feinden angegriffen, die das Land plündern und sogar das Haus des Königs verwüsten und alle seine Söhne außer einem erschlugen. Dies war von Jehova. Es ist Seine Regierung, die wir hier sehen; denn Er regiert über die, welche mit Ihm im Bunde sind, über die, welche Sein Haus sind.

Schließlich kommt der König nach der Vorhersage Elias um. Infolge dieser Verbindung mit dem Hause Ahabs fällt ein Verhängnis nach dem anderen über Juda. Sich mit dem zu verbindet, was angibt, Seiner Religion nach aus Gott zu sein, es aber nicht ist, ist Gott unerträglich. Der einzige Sohn, der dem Joram bleibt, wird von Jehu erschlagen, und zwar weil er an der Ungerechtigkeit der Familie Ahabs teilhatte; und Athalja, die zu dieser Familie gehört, bemächtigt sich des Thrones und vertilgt den ganzen königlichen Samen, außer einem Kinde, das Gott in Seiner Gnade bewahrte, der nicht wollte, daß die Leuchte Davids zu Jerusalem ausgelöscht werde, obwohl Er seine Familie züchtigte. Die Schwester Ahasjas, das Weib des Hohenpriesters, bewahrt das Kind, das sechs Jahre im Hause Gottes versteckt gehalten wurde.

⁷ Elia wurde einige Zeit bevor das Schreiben seinen Bestimmungsort erreichte, in den Himmel aufgenommen. Da es eine Weissagung war, ist es nicht schwer zu glauben, daß dieses Schreiben, gleich irgendeiner anderen Weissagung, von Elia hinterlassen wurde, um zur passenden Zeit gebraucht zu werden, Es war eine Funktion, die den Wegen Gottes gemäß natürlich ihm als dem Zeugen wider die Ungerechtigkeit Ahabs gehörte.

Kapitel 23–24

Alles war in einem sehr niedrigen Zustande, und äußerlich gesehen, war es aus mit dem Hause Davids; doch die Treue Gottes versagte nicht. Obwohl die Macht des Thrones vollständig vernichtet und die Familie Davids beiseite gesetzt ist, erweckt Gott einen Mann des Glaubens in der Person des Hohenpriesters, um das ganze wiederherzustellen. Die Züchtigung Gottes war vollständig. Die ganze Ordnung des Thrones wurde durch Sein Gericht umgekehrt. Nichts war übriggeblieben als nur die Treue Gottes. Der Mensch war gerichtet worden. Er besaß keine Mittel mehr zur Wiederherstellung. Alles aber steht Gott zur Verfügung, das Herz Josaphats und der Glaube Jojadas. Der letztere unternimmt die nötigen Schritte, und der König wird auf seinen Thron gesetzt, und schließlich findet dasselbe statt, was wir früher gesehen haben: der König bestimmt alles in bezug auf die Wiederherstellung der Ordnung im Hause Gottes.

Wie oft mag die Energie des Glaubens, sozusagen, ein Königreich gründen, gleichzeitig aber bei der Aufrechterhaltung der gewöhnlichen Pflicht jener versagen, die es mit dem Dienste Gottes zu tun haben! Treu am Anfang seiner Regierungszeit, wandelt Joas nichtsdestoweniger mehr durch den Glauben Jojadas, als durch seinen eigenen, und nach dem Tode des Hohenpriesters stützt er sich auf die Fürsten von Juda und dient Götzen, und tötet sogar den Sohn Jojadas, durch den der Heilige Geist wider ihn gezeugt hatte. Joas wird, von Gott verlassen, von den Syrern besiegt. Er erleidet viele Krankheiten und wird schließlich von seinen eigenen Knechten erschlagen.

In dieser ganzen Geschichte müssen wir beachten, daß die unmittelbare Regierung eines Gottes des Gerichts ausgeübt wird, weil diejenigen, die Er richtet, in einer nahen Verbindung zu Ihm standen.

Kapitel 25

Bis zu einem gewissen Punkte wandelt Amazja mit Gott, aber in Schwachheit und unsteten Schrittes. Er stützt sich auf einen Arm von Fleisch, er hört aber auf den Propheten, und das rettet ihn davor, besiegt zu werden. Die Städte von Juda erleiden jedoch die Folgen seines Fehltritts, und sie werden durch das Heer Israels geplündert, das Amazja zurückgeschickt hatte. Aufgebläht durch den Sieg, den er über Edom errungen hatte, nimmt er die Götter von Seir, die ihr eigenes Volk nicht erretten konnten, und beugt sich vor ihnen nieder. Dann will er nicht die Worte des Propheten hören, der ihn tadelt. Aber Hoffart geht dem Sturze, und Hochmut dem Falle voraus. Indem Amazja wider Israel streitet, wird er schändlich besiegt und gefangengenommen, und selbst Jerusalem wird verwüstet.

In diesem Teil der Geschichte sollten wir die Güte des Herrn bemerken, der Sich beständig durch Propheten einschaltet.

Kapitel 26–28

Ussija, der Sohn Amazjas, wandelt eine lange Zeit mit Jehova und hat Gedeihen. Juda erstarkt, und alle Unternehmungen des Königs sind erfolgreich. „Und als er stark geworden war, erhob sich sein Herz“: er über nimmt es, selbst als Priester zu dienen, und wird durch die Hand Gottes mit Aussatz geschlagen.

Jetzt kommen wir zu einer Zeitspanne, in der Jesaja viel Licht auf den Zustand des Volkes wirft. Dieser Zustand zeigte sich zum Teil früher während der Regierungszeit Joas⁴, der, sobald er auf die Fürsten hört, dem Götzendienst verfällt. Aber beim Lesen der ersten zwei Kapitel von Jesaja, oder der Weissagung Hoseas, werden wir den schrecklichen Zustand des Volkes sehen, die Größe der Langmut Gottes und die Art und Weise, wie Ungerechtigkeit und Götzendienst sich allenthalben mehrten, wenn der König nicht treu und energisch war⁸.

Jotham, der Sohn Ussijas, wandelt aufrichtig, und er vermeidet den Fehler seines Vaters; das Volk ist aber immer noch verderbt. Nichtsdestoweniger verschafft ihm die Treue Jothams Segen und Wohlergehen. Es ist nämlich immer der Zustand des Königs, der der Gegenstand des Gerichtes Gottes ist. Wie wir gesehen haben, hatte das Volk als solches schon längst versagt.

⁸ Demzufolge finden wir, daß Jesaja, nachdem er das Böse und das dem folgende Gericht aufgedeckt hat, sofort die Verheißungen des Segens der letzten Tage und des Messias einführt. In den ersten Kapiteln stellt er den Zustand des Volkes dar, wie auch die Segnung der letzten Tage. Das Haus Davids wird bis Kapitel 2. Chr 7 nicht gerichtet, und da finden wir, daß der Messias, der Sohn der Jungfrau, als die Hilfsquelle eingeführt wird, wie auch als Mittel zur Erlösung und der Gnade nach den Ratschlüssen Gottes. Das übrige der Schriften dieses Propheten gibt uns die ganze Geschichte des Volkes nach den Gedanken Gottes und die Geschichte der Nationen im Zusammenhang mit Israel bis zur Vollendung der vollen Segnung in Christo am Ende des Zeitalters mit dem Gericht über die Sünde Israels in bezug auf Jehova (Jes 40–48) und in bezug auf Christum (Jes 49–57).

Die Regierungszeit des Ahas bildet eine Epoche. Er verläßt Jehova völlig und gibt sich dem Götzendienst vollständig hin; und je mehr er von Gott geschlagen wird, desto mehr sündigt er wider Ihn. Er wird in die Hand der Syrer gegeben und in die Hand Pekachs, des Königs von Israel. Im letzteren Falle fährt jedoch Gott dazwischen, um wenigstens die Gefangenen zu retten. Die Edomiter, und später die Philister, fallen in Juda ein. Diese ganze Bedrängnis treibt Ahas dazu, Hilfe bei dem König von Assyrien zu suchen, der ihn bloß in noch größere Schwierigkeiten brachte (vgl. Jes 7,17; siehe auch Hos 5,13–15).

Kapitel 29

Wenn Frömmigkeit nicht vom Vater auf den Sohn übertragen wird, kann die Gnade im Herzen eines Menschen, der den schlechtesten Vater gehabt hat, wirken und auch seine Schritte leiten. Dies war der Fall bei dem Sohne Ahas! Die Weise, in der Jehiskia die Herrlichkeit seines Gottes suchte, zeigt bemerkenswerten Glauben und Energie. In den besseren Tagen des Königtums zeigten sich wahre Frömmigkeit und das Werk der Gerechtigkeit in Josaphat; jetzt kommt eine große Energie des Glaubens in Jehiskia ans Licht, und bei Josia werden wir eine tiefe Ehrerbietung für die Schriften des Buches des Gesetzes finden.

Ich erinnere hier an den großen Grundsatz, dessen Auswirkungen der Leser in dem Buch, das uns beschäftigt, zu beachten hat, nämlich die Regierung Gottes, die jede Handlung durch ihre unmittelbaren Folgen heimsuchte, eine Regierung, die sich immer auf die Haltung des Königs bezog. Aber trotz einiger durch Gnade bewirkter Erweckungen und Wiederherstellungen erreichte die königliche Macht, die allein das Volk, das sich völlig verderbt hatte, zu ihren Pflichten zurückrief, nicht die Herrlichkeit Gottes; schließlich aber, als der Eid, der im Namen Jehovas abgelegt worden war, gebrochen wurde, war das Maß der Sünde voll, und das Gericht Israels und die Zeiten der Nationen nahmen ihren Anfang.

Jehiskia erkennt den sündigen Zustand Israels an, und er fordert das Volk auf, sich zu reinigen. Eine wahre, ergreifende Anbetung wird wieder eingerichtet (Kap. 29, 25–29), und der Dienst des Hauses Jehovas wird in Ordnung gebracht.

Kapitel 30–33

Kapitel 30

Der Eifer Jehiskias umschloß aber ganz Israel, und er sendet Briefe, die, obwohl der größte Teil höhnisch über sie lachte, doch viele ernste Seelen zur Anbetung Jehovas nach Jerusalem heraufführten. Wenn auch nicht alles als ein Ganzes wiederhergestellt wird, so ist überall, wo der Glaube wirkt und ein aufrichtiges Herz Gott zu verherrlichen sucht, für die Treuen immer eine Ursache, sich über die Handlungen Gottes zu freuen. Gott vergab ihnen ihr Versagen in der für die Teilnahme am Dienste des Heiligtums erforderlichen Reinigung; das Gebet um Segnung drang hinauf zu Seinem heiligen Wohnsitz und wurde erhört.

Kapitel 31

Gestärkt durch diesen Umgang mit Jehova, zogen alle Israeliten, die sich daselbst befanden, hinaus, und sie vernichteten die Ascherim und die Bildsäulen, und zwar nicht nur in Juda, sondern auch in Ephraim und Manasse. Der Zustand der Verwirrung in Israel bot eine Gelegenheit auf Gottes Seite, Treue auszuüben und Ergebenheit in Seinem Volke zu entfalten. Überfluß und Segnung werden in Juda gefunden, und das Haus Jehovas ist mit Beweisen Seiner Güte erfüllt, die nach den Verordnungen des Gesetzes von dankbaren Herzen dargebracht werden, und selbst in den Priesterstädten wird alles dem Gesetz entsprechend geordnet, und alles gedeiht⁹.

Kapitel 32

⁹ Man beachte hier, wenn Gott segnet und Treue vorhanden ist, so haben die Werkzeuge, die Er in Seinem Dienste gebraucht, Teil an der mit der Segnung verbundenen Herrlichkeit. Ihre Namen werden in dem Bericht über die Handlungen Gottes eingeschrieben.

Gott gibt eine volle Antwort auf den Glauben des Königs; aber die Ungerechtigkeit des Herzens des Volkes hatte sich wenig verändert, und die Wege Gottes im Gericht begannen offenbar zu werden, und zwar auf solch eine Weise, um es augenscheinlich zu machen, daß inmitten Seiner Gerichte und während des Höhepunktes der Macht des Feindes der treue Same Davids die unfehlbare Hilfsquelle Seines Volkes sein würde. Dies ist die Belehrung von Kapitel 32. Dieser Mann ist der Friede des Volkes, als der Assyrer in das Land eindringt. Siehe in Jesaja 8 das Eindringen des Assyrers in das Land, das durch die prophetische Offenbarung der Geburt des Sohnes der Jungfrau schon das Land Immanuel genannt wird – es ist eine an den treulosen König Ahas gerichtete Offenbarung. Siehe auch in demselben Kapitel die Offenbarung der schrecklichen Bedrängnis des Volkes, indem das Gesetz versiegelt und dem Überrest anvertraut wird, der Christo als Prophet nachfolgen wird, bis das Volk bekennt, daß ihnen ein Sohn geboren ist. Siehe auch in Kapitel Jes 22 desselben Propheten das Urteil des Geistes über den moralischen Zustand des Volkes während der Ereignisse, über die in 2. Chr 32 berichtet wird. Jehiskia selbst brachte Jehova nicht nach der ihm erwiesenen Gunst dar, sondern sein Herz hatte sich erhoben. Nichtsdestoweniger wurde es ihm erlaubt, den Frieden Jerusalems alle Tage seines Lebens zu sehen, da er sich demütigte.

Kapitel 33

Sein Sohn Manasse gab sich der Ungerechtigkeit, trotz der Warnungen der Propheten, hin, und er brachte Verwüstung und Verderben über sich und dann über Israel. Schuldig der Sünden, die Gott nicht vergessen konnte, verschaffte ihm seine persönliche Buße in der Gefangenschaft durch die Güte Gottes seine persönliche Wiederherstellung und Frieden; und nach seiner Rückkehr nach Jerusalem handelte er treu und eiferte für die Herrlichkeit Gottes, denn die Zeit des Gerichts über Juda war noch nicht gekommen.

Sein Sohn Amon folgte ihm nach in seiner Ungerechtigkeit, aber nicht in seiner Buße, und er starb durch die Hand seiner eigenen Knechte.

Kapitel 34

Bei Josia finden wir ein zartes Herz, das sich unter das Wort beugte, und ein Gewissen, das den Sinn und den Willen Gottes achtete; nur zum Schluß vertraute er zu sehr auf dessen Wirkung, um Segen von Gott zu sichern, dabei besaß er aber nicht jenen Glauben, der Einsicht in Seine Wege verleiht, um die Stellung des Volkes Gottes zu verstehen. Gott gebraucht jedoch dieses Vertrauen, um Josia von dem Übel wegzunehmen, das Er in den Gerichten bereitete, die über Juda kommen sollten; diese Erkenntnis hätte Josia dazu veranlassen sollen, demütiger zu wandeln.

Mit sechzehn Jahren begann er durch die Gnade Gottes Jehova zu suchen, und mit zwanzig Jahren hatte er die erforderliche moralische Kraft erlangt, um gegen den Götzendienst energisch vorzugehen, den er bis Naphtali hin vertilgte. Hier sehen wir, wie die unumschränkte Gnade wirkte, denn Jehiskia und auch Josia waren die Söhne äußerst böser Väter.

Nachdem er das Land von dem Götzendienst gereinigt hatte, beginnt Josia den Tempel auszubessern, und dort wurde das Buch des Gesetzes gefunden. Das Gewissen des Königs wie auch sein Herz beugen sich unter die Autorität des Wortes seines Gottes. Er sucht das prophetische Zeugnis Gottes in bezug auf den Zustand, in dem sich Israel offensichtlich befindet, und Gott gibt ihm durch Hulda die Gerichte bekannt, die über Israel kommen sollten; zur gleichen Zeit sagt Er ihm aber, daß seine Augen das Übel nicht sehen würden. Diese Mitteilung hätte ihn beeinflussen sollen, nicht so hastig, und mit einer tieferen Herzensübung zu handeln, als er es tat, als er wider den König von Ägypten heraufzog. Die Erkenntnis, daß ihr wohlverdientes Gericht Israel bald überwältigen würde und daß es keine Heilung für ihre Sünden gab (obwohl Josia selbst verschont wurde), hätte ihn daran hindern sollen, wider Pharaon heraufzuziehen, als letzterer ihn nicht angriff und

ihn sogar warnte, es nicht zu tun; er wollte aber nicht hören und ging durch eine Kühnheit, die nicht aus Gott war, ins Verderben.

Sein Tod öffnete die Schleusen für die Leiden Judas und Jerusalems, die durch ihn gesegnet worden waren, denn sie waren Jehova alle Tage Josias nachgefolgt und waren deshalb gesegnet worden; sie hatten auch über seinen Tod getrauert. Jeremia (d. h. der Geist Gottes durch den Propheten), der den letzten König beweinte, der die Beziehungen Gottes zu Seinem Volke aufrechterhalten wollte, beklagte den Zusammenbruch und die Verwüstung, die die Sünde über die von Jehova geliebte Herde bringen würde – über den Weinberg, den Er mit den erlesensten Weinstöcken bepflanzt hatte.

Wie treu Josia auch gewesen war, so hatte dies das Herz des Volkes nicht verändert (vgl. Jer 3,10). Josias Glaube wirkte und setzte sich über diesen Zustand der Dinge hinweg; und wie wir beständig gesehen haben, hing die Segnung von der Haltung des Königs ab, obwohl eine verborgene Strömung beständig zum Verderben und zur Verwerfung des Volkes neigte.

Kapitel 35

Es bleibt uns nur, uns das Passah zu merken. Alles wird nach den Satzungen Moses und Davids geordnet, und zwar auf eine bemerkenswerte Weise. Es scheint, daß sogar die Lade von ihrem Platz weggebracht worden war (Kap. 35, 3); jetzt aber, wo die Lade zu ihrer Ruhe zurückgekehrt ist, beschäftigen sich die Leviten fleißig mit ihrem Dienst und bereiten sogar für die Priester, damit sie das Fest feiern können. Sie standen alle an ihren Plätzen der Segnung Israels gemäß, die sie in der Ruhe unter Salomo genossen hatten. Diejenigen, die ganz Israel belehrten, trugen die Lade nicht mehr, sondern sie dienten Gott und Seinem Volke. Auch die Sänger waren nach ihrer Ordnung da, so daß es seit den Tagen Samuels solch ein Passah nicht gegeben hatte. Es war wie das letzte Aufglimmen der Leuchte, die Gott im Hause Davids unter Seinem Volke angezündet hatte. Sie wurde bald in der Finsternis der Nation, die Gott nicht kannte, ausgelöscht, und die, die Sein Volk gewesen waren, kamen unter das Urteil, das durch das Wort Lo-Ammi (Nicht-Mein-Volk) ausgedrückt worden war; dieses sollte aber späterhin nur die Gelegenheit zur Erweisung Seiner unendlichen Gnade zu dem einen und Seiner unwandelbaren Treue zu den anderen bieten. Hesekiel datiert seine Weissagung von dem Jahre dieses Passahs, wenn er sagt, „im dreißigsten Jahre“. Warum, kann ich nicht sagen. War es das Jubeljahr? oder bildete das Passah selbst eine Epoche?

Kapitel 36

Wenig braucht über die nächsten Könige gesagt zu werden. Der König von Ägypten nahm das Land in Besitz, und die Ungerechtigkeit Jojakims, den er zum König in Jerusalem machte, war weit davon entfernt, zur Wiederherstellung seitens Gottes zu führen. Ein mächtigerer als der König von Ägypten, ein König, durch den Gott die Herrschaft der Nationen anfangen würde, zieht wider Jerusalem hinauf und bindet Jojakim mit Fesseln, läßt ihn aber schließlich seine Regierungszeit und sein Leben in Jerusalem beenden. Drei Jahre später führte er seinen Sohn nach Babylon hinweg.

Zedekia, den dieser König hatte bei Jehova schwören lassen – er erkannte somit die Autorität dieses Namens über sein Gewissen an – war in dieser Hinsicht sündiger als Nebukadnezar, denn er verachtete den Eid und den Namen Jehovas; und nach einer Zwischenzeit fruchtlosen Widerstandes, in dem er sich trotz des Zeugnisses Jeremias versteifte, fiel er in die Hände des Königs von Babel, der die Stadt und das Heiligtum vollständig vernichtete. Denn sowohl die Priester als auch das Volk waren völlig verderbt: sie verunehrten Jehova und verachteten Seine Propheten, bis es keine Heilung gab, und das Land genoß seine Sabbate.

Es ist eine traurige und ernste Lehre von der Sünde und Ungerechtigkeit des Menschen und des gerechten Gerichts Gottes!

„Nur euch habe ich von den Geschlechtern der Erde erkannt; darum werde ich alle eure Missetaten an euch heimsuchen.“ In Seinen Gerichten aber gedenkt Gott des Erbarmens; und in den Ratschlüssen Seiner Gnade hatte er schon ein Werkzeug bereitet und sogar durch Seine Propheten verkündigt (und zwar beim Namen genannt), um Seinem Volke einen Aufschub zu gewähren.

Nach den siebenzig Jahren, die Jeremia als die Zeitspanne der Gefangenschaft Judas ausgerufen hatte, legte Jehova es dem Kores ins Herz, öffentlich zu verkündigen, daß es Jehova, der Gott des Himmels war, der ihm alle Königreiche der Erde gegeben hatte, und daß Er ihn beauftragt habe, Ihm ein Haus in Jerusalem zu bauen. Er fordert das Volk Gottes auf, sich dahin zu begeben, und versichert sie, daß Jehova, ihr Gott, mit ihnen sein wird.

Somit geschieht es durch Barmherzigkeit – aber durch eine Barmherzigkeit, die anerkennt, daß die Macht in die Hände der Nationen übergegangen ist – daß die Geschichte vom Fall Israels schließt, es ist der Fall eines Volkes, das in die günstigsten Umstände versetzt worden war, so daß Gott zu ihnen sagen konnte: „Was war noch an meinem Weinberge zu tun, das ich nicht an ihm getan hätte?“ – eines Volkes, dem schon einmal vergeben worden war und das, nachdem es zugelassen hatte, daß die Lade Jehovas in die Hände des Feindes fiel, und nachdem Gott Seine Wohnung, die Er in Silo verlassen hatte, in Segnung wiederhergestellt, aber vergeblich wiederhergestellt wurde. Die Langmut Gottes, die Wiederherstellung, die Er ihnen gewährt hatte, die Gründung des Hauses Davids in Gnaden, alles war fruchtlos. Der Weinberg (denn sie waren Menschen) brachte Herlinge hervor. Seine Mauern waren niedergerissen, es war verwüstet worden. Für den Augenblick hatte Jerusalem aufgehört, der Thron Jehovas zu sein, und Regierung und Macht auf Erden sind den Nationen anvertraut worden.